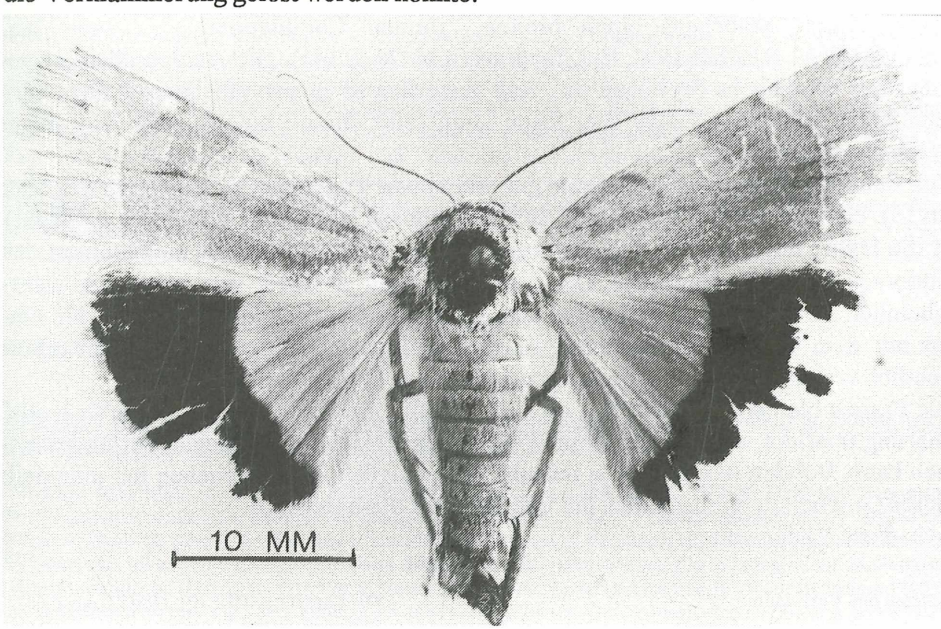
 mologische Gesellschaft Luzern; download www.biologiezentrum.at 

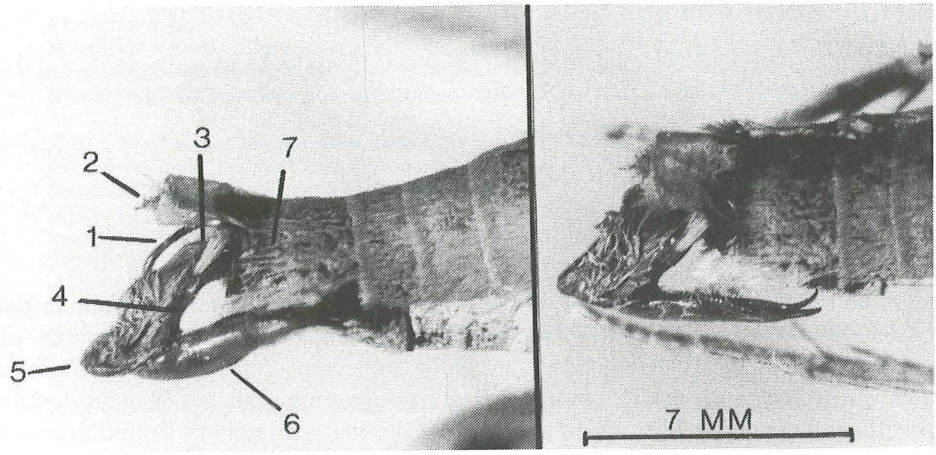
# Ein makabrer Fall aus dem Reich der Schmetterlinge (Lep., Noctuidae: Noctua fimbriata SCHREB.)

von L. REZBANYAI-RESER

In Obino bei Castel San Pietro TI, in der Südschweiz, wo mit einer Lichtfalle in den Jahren 1991-93 eine Anzahl *Noctua fimbriata* erbeutet worden sind, wurde am 6.IX.1993 ein zu dieser Art gehörender Falter gefangen, der schon auf den ersten Blick ein wenig merkwürdig aussah. Das mit seinen ausgefransten Flügeln deutlich "abgeflogen" wirkende Tier schien auf seinem Abdomenende etwas Fremdartiges zu tragen (Foto 1). Da es sich um eine grosse Art handelt, konnte bei einer gründlichen Betrachtung schon mit blossem Auge erkannt werden, dass es sich um ein Weibchen handelt, das auf seinem Abdomenende Teile der herausgerissenen Paarungsorgane eines Männchens mit sich trägt! Als Ursache für ein derartig makabres Ende einer Paarung können wahrscheinlich zwei Möglichkeiten in Betracht gezogen werden: Entweder konnten sich die beiden Falter nach der Paarung wegen mechanischen Problemen nicht voneinander lösen und sie taten es unter Kraftaufwand. Oder aber sie wurden bei der Paarung gestört, weshalb die Tiere plötzlich "kopflos" geflüchtet sind, ehe die Verklammerung gelöst werden konnte.



 ©Natur-Museum Luzern und Entomologische Gesellschaft Luzern 




Bei der Betrachtung das Abdomenende unter der Lupe kann als eine Art "Bericht des Gerichtsmedizinischen Instituts und des Sittendezernats" Folgendes festgestellt werden (Foto 2-3): Nach dem langen, dünnen, leicht gebogenen, fingerartigen Chitinstäbchen (1) ist gut zu erkennen, dass es sich um ein *fimbriata*-Weibchen handelt (bei der in Obino ein einziges Mal ebenfalls erbeuteten *N.tirrenica* B.,S.& H. 1983, einem in der Schweiz wahrscheinlich nur äusserst seltenen Einwanderer, trägt das Weibchen anstatt dieses Stäbchens einen breiten, runden Chitinlappen - siehe u.a. REZBANYAI-RESER 1991, Ent.Ber.Luzern Nr.26, S.146). Die Analpapillen (Legerohr) des Weibchens (2) liegen frei, rein äusserlich ist es also mechanisch nicht verunmöglicht, dass der Falter Eier legen kann (eine innere mechanische Störung ist durchaus möglich).
Von den männlichen Genitalien sind gut erkennbar: Tegumen (3), Vinculum (4), Saccus (5), eine der beiden Valven (6). Bei der anderen Valve (auf den Fotos verdeckt) ist die Hälfte abgebrochen. Die unversehrte Valve (6) hängt frei, sie umklammert das Abdomen des Weibchens nicht. Der Aedoeagus fehlt, er wurde vom Männchen wahrscheinlich zurückgezogen und dabei herausgerissen. Einzig und allein hängt der Uncus mit dem Weibchen zusammen, tief ins Abdomen hineingesteckt (7), als offensichtlich verhängnisvolle Verbindung zwischen den beiden Faltern.
Die Fragen bleiben für uns offen, ob ein Nachtfaltermännchen eine derart "lustvolle" Paarung überlebt, und ob aus dieser Paarung eine Nachkommenschaft zustandekommen kann. Bei den Insekten ist ja beinahe alles möglich! Das Weibchen hat jedenfalls dieses Geschehen offensichtlich gut überlebt und blieb flugaktiv.
Ach, diese Weibchen!

Adresse des Verfassers:

Dr. Ladislaus RESER (REZBANYAI)
Natur-Museum Luzern
Kasernenplatz 6
CH - 6003 Luzern

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Berichte Luzern

Jahr/Year: 1993

Band/Volume: 30

Autor(en)/Author(s): Rezbanyai-Reser (auch Rezbanyai) Ladislaus

Artikel/Article: Ein makabrer Fall aus dem Reich der Schmetterlinge (Lep., Noctuidae: Noctua fimbriata SCHREB.). 49-50